

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Belegpreise: Durch unsern Verlag für das Erzgebirge monatlich 1.00 Pfg. Bei der Post beträgt die monatliche Beleggebühr 1.20 Pfg. Durch den Briefträger für das Erzgebirge monatlich 1.00 Pfg. Bei der Post beträgt die monatliche Beleggebühr 1.20 Pfg. Bei der Post beträgt die monatliche Beleggebühr 1.20 Pfg. Bei der Post beträgt die monatliche Beleggebühr 1.20 Pfg.

Belegpreise: Die Belegpreise für das Erzgebirge sind monatlich 1.00 Pfg. Bei der Post beträgt die monatliche Beleggebühr 1.20 Pfg. Durch den Briefträger für das Erzgebirge monatlich 1.00 Pfg. Bei der Post beträgt die monatliche Beleggebühr 1.20 Pfg.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 45.

Donnerstag, den 24. Februar 1916.

11. Jahrgang

Ausbau der Erfolge im Westen.

Sasonow über die Lage.

Der russische Minister des Aeußeren, Sasonow, hielt in der Duma eine Rede, aus der wir hier folgendes wiedergeben. Er predigte

Kampf bis zum Vollen
und führte aus: Der Kampf geht weiter, ein Kampf, wie es noch nie einen gegeben hat, ein Weltkampf. Weniger als je ist es möglich, das Ende abzusehen, aber ich kann erklären, daß die Regierung wie bisher unerschütterlich bleibt in dem Entschlusse, den Kampf bis zur Befreiung des Landes fortzusetzen. Das war und das ist der Entschluß des russischen Volkes wie unserer treuen Alliierten. Dieser Krieg ist das größte Verbrechen gegen die Menschheit, und diejenigen, die ihn verschuldet haben, tragen eine schwere Verantwortung, und in der gegenwärtigen Stunde sind sie zur Genüge entlarvt. Wir wissen, wer die unzähligen Verbrechen entfesselt hat, unter denen Europa jetzt leidet. Es wäre unnötig, darauf zurückzukommen, wenn nicht in Deutschlands Staatsmänner und Presse sich darauf verbeifließen, die Verantwortung auf uns und unsere Alliierten zurückzuführen. Aber schließlich erklärt sich diese Hartnäckigkeit vor allem durch die Notwendigkeit für die deutsche Regierung, zu versuchen, sich vor der öffentlichen Meinung ihres eigenen Landes zu rechtfertigen, denn man fängt dort an einzusehen, daß das deutsche Volk getäuscht worden ist durch diejenigen, die falsch unterrichtet durch eine unkluge Diplomatie, glauben, die Stunde zur Bewirkung langer geheilter Pläne sei gekommen. In dem Maße als die Augen sich öffnen, wächst die Unzufriedenheit, und sie beginnt bereits zum Ausdruck zu kommen. Wir dagegen und unsere Alliierten sind in diesem Kriege zur Verteidigung unserer heiligsten Rechte hineingezerrt worden. Wir haben ihn als unabänderliche Notwendigkeit kommen sehen, daher unsere Ruhe trotz der Opfer und Verluste, die uns auferlegt worden sind. Die Gewähr unseres Erfolges liegt in dem engen Bündnis mit unseren Alliierten und in der völligen Uebereinstimmung in ihren Anstrengungen. Diese Uebereinstimmung war schwer zu erzielen infolge der Entzerrung, die Rußland von seinen westlichen Alliierten trennt.

Rußland will nicht Deutschlands Vernichtung!
Wenn man mit einem Feinde wie Deutschland zu tun hat, der in langen Jahren unter dem Deckmantel traditioneller Freundschaft die Aufmerksamkeit seiner Nachbarn einzuschleusen sich bemüht hat, während es zu gleicher Zeit das Schwert gegen sie schärfte, so ist es gut, belagerten an mögliche Mittel zu denken, um einer Wiederholung von Ereignissen zuvorzukommen, wie sie sich mit solcher Schnelligkeit vor anderthalb Jahren entrollt haben. Die deutsche Regierung gleicht ihrem Volke gegenüber ihren Generalen, die ihre Soldaten beim Angriff herauschen, um sie ungestümer zu machen. Die deutsche Regierung bemüht sich, um den kriegerischen Eifer der Nation auszunutzen, diese glauben zu machen, daß ihre Gegner eine vollständige Vernichtung des deutschen Volkes wollen. Da ist es nötig zu sagen, daß solche Behauptung sinnlos ist, denn wer könnte im Ernste darauf rechnen, eine Nation von 70 Millionen Menschen verschwinden zu lassen. Die Alliierten haben niemals einen solchen Gedanken gehabt. Sie fordern für sich das Recht, sich in Freiheit in ihrem Lande zu entwickeln und führen nicht an dem legitimen Rechte anderer Nationen. Der Weltkriege fordert nur, daß sie dem unerbittlichsten Egoismus und dem raubgierigen Alpbett, dem kennzeichnenden Zuge des Preußentums, das nicht immer die Sympathien Deutschlands gehabt hat, ein Ende machen. Dies Preußentum muß ein für allemal zur Machtlosigkeit gezwungen werden. Wenn es anders wäre, würden alle Opfer der Alliierten vergeblich sein. Ueber

Rußland und seine Verbündeten
lagte Sasonow: Wir sehen klar, ebenso wie unsere Alliierten, das Ziel vor uns, das wir erreichen müssen. Wie sie folgen wir ohne Schaden dem Wege, den wir uns vorgezeichnet haben. Dies Bündnis haben wir zu einem vollständigen gestaltet, ohne daß einer der Alliierten einen Teil seiner Unabhängigkeit und seiner Persönlichkeit zu opfern brauchte. Es ist nicht wie bei unseren Feinden, dort werden die Alliierten Kasernen. Es ist in der Tat schwer, noch von Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien als von unabhängigen Staaten zu sprechen, da die Hände der Deutschen dort jede in der Arzenei und in allen Zweigen der Verwaltung

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier 24. Febr. vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Erfolge östlich der Maas wurden weiter ausgebaut. Die Orte Brabant, Haumont und Samoguenx sind genommen. Das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont, sowie das Herbebois sind in unserer Hand. Südwestlich von Metz wurde eine vorgeschobene französische Patrouille überrascht und in seiner Stärke von über 50 Mann gefangen geführt.
Oestlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artilleriekämpfe. An zahlreichen Stellen Patrouillengeficht. Sonst keine besonderen Ereignisse.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
(W. L. S.) Oberste Heeresleitung.

die Macht an sich gerissen haben. Die Gewohnheit enger Zusammenarbeit mit unserem Alliierten Frankreich hat beiden Ländern erlaubt, alle ihre Hilfsmittel leicht und schnell zu organisieren und sie zu bereinigen seit dem Tage, wo unser Bündnis die Feuerprobe erhielt. Ich bin glücklich, meine aufrichtige Bewunderung auszusprechen vor der Energie und dem Talent, die das französische Volk zur Vorbereitung des Sieges entfaltet hat. Die von Frankreich auf diesem Gebiete geleisteten Dienste, die oft einem oberflächlichen Beobachter entgehen können, sind nicht weniger groß als die glänzenden Erfolge seines tapferen Heeres.
Ich bin glücklich, noch einmal zu bemerken, daß die drohenden Mißverständnisse, die lange über unseren Beziehungen zu England geschwebt haben, endgültig beseitigt sind. Die italienischen Truppen, welche die Schwierigkeiten eines Gebirgskrieges zu überwinden haben, treiben die Oesterreicher Schritt für Schritt aus den Gegenden zurück, deren Bevölkerung schon lange von der Rückkehr zum italienischen Vaterland träumt. Am baltischen und am adriatischen Ufer bestärken die Italiener gemeinsam mit den Verbündeten den gemeinsamen Feind. Wir begründen die zwischen uns und Italien hergestellte Freundschaft der Waffen. Sie wissen schon, daß Rußland, Frankreich und England, um mit den von den Feinden verbreiteten lägerischen Gerüchten über einen von einem der Alliierten zu unterzeichneten Sonderfrieden ein Ende zu machen, schon am Anfang des Krieges erklärten, daß sie untrennbar verbunden seien und das denkbar beste Abkommen vom 5. August unterzeichneten. Dessen haben sich unsere Verbündeten Japan und Staaten angeschlossen, und der Vertrag, welcher den festen Entschluß der fünf Mächte enthält, nur gemeinsam Frieden zu schließen, ist am 30. November 1915 in London unterzeichnet worden. Man kann also glauben, daß von nun an die törichten Gerüchte von einem Sonderfrieden, die beständig wieder austauschen, ein für allemal beseitigt sind. Denn die Mächte, welche diesen Vertrag unterzeichnet haben, betrachten eine internationale Verpflichtung nicht als einen leeren Papiert, der sie zu nichts verpflichtet.

Die Beziehungen zu den Neutralen
zeichnet Sasonow wie folgt: Ich komme zu unseren gegenwärtigen Beziehungen zu den Neutralen, zuerst zu den skandinavischen Nachbarn. Oft habe ich erklärt, daß wir gegenüber Schweden keine anderen Wünsche hegen als die aufrichtigste Freundschaft und nur wünschen, die engen Beziehungen guter Nachbarschaft aufrecht zu erhalten. Unglücklicherweise gibt es auf der anderen Seite des skandinavischen Meerbusens noch Leute, die durch die Macht einseitiger Vorurteile und unter einem gewissen Einfluß von Verleumdungen

unserer Feinde Vorurteile und Mißtrauen gegen uns hegen. Es ist indessen ganz klar, daß Rußland und Schweden von der Natur selbst dazu bestimmt sind, im Frieden miteinander zu leben und ihren gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen. Weder sucht Schweden, nach den Worten seiner leitenden Männer, eine Territorialvergrößerung auf Kosten Finnlands, noch streben wir nach dem Gebiet unserer Nachbarn im Norden. Was sollte uns in der Tat in dieser Hinsicht die skandinavische Halbinsel bieten, einen eisfreien Hafen im Eismeere? Wir haben auf eigenem Gebiete, und die intensivste Arbeit der russischen Ingenieure wird bald alles getan haben, um ihn durch einen Schienenstrang mit dem Herzen Rußlands zu verbinden. Nicht nach den skandinavischen Gesandten sucht sich Rußland durch seine Geschäfte hingezogen. Nach einer ganz anderen Richtung muß es einen Ausgang zum freien Meere gewinnen.

Rumänien hat während dieser Periode die von ihm gewählte Neutralität weiter aufrecht erhalten. Die Entente-mächte finden sich mit dieser Lage ab, Abwagend, daß Rumänien seine eigenen Interessen nicht vernachlässigt und wenn die Stunde schlagen wird, die nationale Einheit auf Kosten seines Landes zu bewirken wissen wird. Es kann sicher sein, daß es bei denen, zu denen die natürlichen Sympathien seines Volkes gehen, wirkliche Unterstützung finden wird.

Aus Petersburg wird weiter gemeldet: Nach der Ansprache des Präsidenten stellte Ministerpräsident Stürmer den unerschütterlichen Entschluß der Regierung fest, den Kampf in tapferer Solidarität mit den Alliierten bis zum entscheidenden Siege fortzusetzen. Die Arbeit der inneren Reorganisation Rußlands sei durch den Krieg zum Stehen gekommen gegenüber der Sorge für die Notwendigkeiten der außerordentlich ausgedehnten Front. Die Regierung sahre fort, auf den Patriotismus der Bevölkerung zu rechnen. Stürmer wies dann auf die Veränderungen des wirtschaftlichen und politischen Lebens Rußlands hin. Arbeit, Entschlossenheit und Sieg müssen zuletzt die Grundlage unseres nationalen Daseins bilden. Vor allem soll die kirchliche Gemeinde nach den religiösen und sozialen Bedürfnissen des Volkes geändert werden. Dann kommt die Abänderung der ländlichen Gemeinde, entsprechend den Bedingungen des veränderten modernen Lebens. Die Arbeitergesetzgebung muß die Aufmerksamkeit der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften auf sich lenken. Der Etat, sowie die dringenden Verteidigungsmaßnahmen müssen ohne Rücksicht erörtert werden. Stürmer führte weiter aus: Die Regierung weiß wohl, daß in der Duma Meinungsverschiedenheiten bestehen. Ohne in eine eingehende Kritik dieser Meinungen sich einzulassen, verpflichtet sich die Regierung, von jetzt ab sämtliche Meinungen bei der Bearbeitung von Gesetzesvorlagen in Betracht zu ziehen. Er legte auch eine größere Wichtigkeit der den beiden Kammern zustehenden Gesetzesinitiative bei. Stürmer kündigte an, daß die Regierung den Minister des Innern beauftragt habe, drei der Initiative der Duma einbringende Gesetzesentwürfe zu bearbeiten, und zwar betreffend die kleinen landwirtschaftlichen Gemeinden, die allgemeinen Reformen des städtischen Statutes und die Einführung der Gemeinwesen in Sibirien. Sodann wies Marineminister Grigorowitsch darauf hin, daß der besondere Charakter des Seekrieges dringende Maßnahmen des Geheimnisses erfordere. Er beschloß sich auf die Mitteilung, daß die baltische Flotte um einige Torpedoboote und große Unterseeboote und die Schwarzmeerflotte um neue Unterseeboote auch um ein neues zweites Minierschiff vergrößert werden würden. Desteres sei ebenso wie das erste vor dem festgesetzten Termin fertig geworden. Darauf folgte die vorlesende Rede Sasonows. Nach dieser verlas das Dumasitzungsmitglied Gribodowitsch eine Erklärung des fortschrittlichen Blokes. Redner erklärte u. a.: Der gegenwärtige Kampf werde die Frage lösen, ob die friedlichen Beziehungen der Völker auf dem Grunde der Verträge und der Freiheit der Nationalitäten wiederhergestellt werden können, oder ob die deutschen Ansprüche allgemeine Gefährdung gewinnen würden. Jeder Gehalts an einen vorzeitigen Frieden, der auf Grund eines probitorischen und unsicheren Kompromisses geschlossen würde, müge mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Rußland, das zu seinem Verbündeten Vertrauen habe, sei bereit zu einem längeren Kampfe. Vor einem halben Jahre habe das Bewußtsein der dringenden Notwendigkeit, alle Kräfte besser zu organisieren und auszunutzen, eine vom gem-

dem Bande unterstützte Majorität in der Duma geschaffen, indessen sei die Gründung eines Bundes der nationalen Verteidigung, an welchem die ganze Nation teil nehmen sollte, durch die unerwartete Vertagung der Duma unterbrochen worden.

Die russischen Pläne für 1916.

In der russischen Presse werden seit einiger Zeit die Pläne der russischen Heeresleitung für das Jahr 1916 ausführlich besprochen. Wenn auch aller Wahrscheinlichkeit nach tatsächliche Angaben des russischen Generalstabes diesen Ausführungen kaum zugrunde liegen dürften, so sind sie doch aus dem Grunde von Interesse, weil daraus zu ersehen ist, wie sich in den russischen Köpfen die Ereignisse der kommenden Zeit malen.

Lebensmittelpreise in Russland.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, bringt die Times die Ergebnisse eines Berichts, den ein Nahrungsmittel-Ausschuß in Petersburg über die Steigerung der russischen Nahrungsmittelpreise veröffentlicht hat.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 23. Februar: Russischer Kriegeschauplatz. Nordwestlich von Czernopol schlugen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße gegen die schon wiederholt genannten vorgeschobenen Feldwachmannschaften ab.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

16 000 Mann in Kut-el-Amara eingeschlossen. Wie der Berliner Lokal-Anzeiger meldet, beträgt dem Konstantinopeler Idnam zufolge die Zahl der von der türkischen Armee in Kut-el-Amara belagerten und eingeschlossenen Truppen 16 000 Mann.

Die Entbehrungen und Mühseligkeiten der englischen Truppen.

Aus dem Haag meldet der Berl. Lokal-Anzeiger: Ein britischer Offizier schreibt über die Kämpfe in Mesopotamien und schildert, welchen Entbehrungen und Schwierigkeiten die englischen Truppen dort ausgesetzt sind.

General Sarrail beim König von Griechenland.

Reuter meldet aus Saloniki: Der Vertreter der Associated Press meldet vom 21. Februar aus Athen: Sarrail teilte dem Vertreter über seine Audienz bei dem König der Hellenen mit, er hoffe, daß diese Konferenz zwischen ihm und dem König der erste Schritt zu einer Klärung der Meinungsverschiedenheiten zwischen der Entente und Griechenland sein werde.

Der deutsche Erfolg im Westen.

Die Berliner Blätter widmen dem deutschen Erfolg nördlich Verbund Besprechungen, aus welchen hervorgeht, daß die Erwartungen des deutschen Volkes, die seit einer Reihe von Wochen, wie die Postische Zeitung meint, ohne Frage gespannt sind, als weit übertroffen gelten dürfen.

Die Zeppelinfahrten an der Westfront.

Die Befragung des bei Revingny herabgeschossenen Zeppelins soll, wie aus Paris gemeldet wird, umgekommen sein. Ein zweiter Zeppelin folgte dem heruntergeschossenen in einer Entfernung von 15 Kilometern.

Glatt erfunden!

Zu der aus Saloniki stammenden Nachricht der Times, wonach ein britisches Unterseeboot am Bosporus einen Schlepptanker und 6 Segelschiffe versenkt haben will, erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß diese Nachricht glatt erfunden ist.

Die Behandlung des Falles „Uppam.“

Reuter meldet aus London: Gut informierte Kreise in Washington glauben, daß Lansing einen Beschluß der amerikanischen Regierung veröffentlichen werde, wonach zwar die „Uppam“ gesetzlich deutsche Prisse sei, jedoch in amerikanischen Häfen keine dauernde Zuflucht finden könne.

Gegen die französische Selbstverblendung.

In der Information vom 14. 2. hält Leon Charvenon folgende Strafpredigt an seine Landsleute: Während des Krieges von 1870, in dem uns nichts fehlte als Artillerie, wiederholte man immer wieder: Deutschland wird nicht durchhalten.

Die Zeiten sind vorbei. Mit bewundernswürdiger Kraft hat das besiegte Frankreich sich wieder aufgerichtet. Aber seine Bevölkerung ist, wie die spanische, freies geblieben, während die der anderen Völker unglücklich starb und starb.

immer, wenigstens in unseren Augen, das erste Volk der Welt, welches das Recht hat, die anderen zu verachten, sich nur mit seinen Ideen, mit seinem selbstgeschaffenen Glauben zu beschäftigen.

Der Papiermangel in Frankreich

wird so bedrohlich, daß Journal, Matin, Petit Journal und Petit Parisien übereingekommen sind, an fünf Tagen der Woche nur noch vierseitig, an den übrigen sechsseitig zu erscheinen.

Erzbischof Mercier und die Katholiken.

Im Tag sagt Julius Baedem in einem Artikel über Kardinal Mercier. Nach der ganz vorbildlich neutralen Haltung des Papstes in der gegenwärtigen Weltkrise ist kaum zu erwarten, daß er das zumellen geradezu herausfordernde Auftreten des Erzbischofs von Mecheln billigen wird.

Englands Finanzlage.

(Reuter.) Schatzkanzler Mac Kenna erklärte im Unterhause: Als er im September sagte, daß die Ausgaben wahrscheinlich 5 Millionen Pfund Sterling (100 Millionen Mark) pro Tag betragen würden, ehe das Finanzjahr zu Ende gehe, habe er damit sämtliche Ausgaben, auch die für den bürgerlichen Staatshaushalt und für die Schuldentilgung, gemeint.

Ein neuer Blerverbandsdruck auf Schweden.

Aus Stockholm wird gemeldet: Die Gesandten der Entente unternehmen einen neuen Schritt auf Freigabe der Munitionsdurchfuhr nach Russland.

Drabtnnachrichten.

Amerika im Streit mit Deutschland.

London. Daily Telegraph meldet, daß nach Meinung sonst gutunterrichteter Kreise in Washington Lansing entschieden wird, daß die Uppam zwar gute deutsche Prisse ist, jedoch amerikanisches Gebiet verlassen muß.

Paris. (Melbung der Agence Havas). Newport Herald erzählt aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, ihre Beziehungen zum Grafen Bernstorff abzubrechen und mit Berlin direkt weiter zu verhandeln.

(Notiz: Die Nachrichten des struppelosen antideutschen Heftblattes Newport Herald sind mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen. Wie wir erfahren, ist an hiesiger amtlicher

Stelle über Berechtigten... Kotten... aus London... Rede im C... der neutral... Deutschlan... angenomme... machte un... gehe heruo... bers wirfa... Russlan... Peter... phagencen... Alexander... im Reich... die Reich... ausdrück... Mitglied... berte sie a... teuren R... Reichsrates... digen Wort... die unersch... Sieg aus... die Sitzung... Danach W... laufe der... und die W... witsch Rede... übereinstim... Aus... Die F... in ihren le... bahnetat... Woche im... lungen an... daß sie dem... sehr auszub... Es werden... Eisenbahn... und die Wel... diese berecht... Manche klei... zeit zusam... Besprochen... Worterbahn... gefilcht dur... soll der ein... abgelehnt mi... gegeben wi... 6 Millionen... geplanten E... einem geger... tage vorzul... Absehung d... Fahr eugen... beeinträcht... verbauten, f... im außerord... ein verfügb... ein Betrag... bracht merz... zweiten Ran... der Abg. G... Kriegshilf... Beraten und... gierung zu... heimkehrende... Festangestell... auf Ründig... arbeiter sow... 2. Daß sie i... amten und... ihrer vorgef... haben, wie... staatlichen G... die durch de... geschädigt st... sie die Geme... Kriege heim... und bei Ne... verfahren; E... neten Vertre... dahin wirkt... von Arbeits... der Industrie... berücksichtigt... tragen solch... berung in m... von Professo... des Geschäft...

Stelle über den angeblichen Beschluß der Regierung der Vereinigten Staaten nichts bekannt.)

Die englische Blockade.

Rotterdam. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Lord Lansdowne gab in seiner gestrigen Rede im Oberhaus weitere Einzelheiten über die Einfuhr der neutralen Länder. Das Durchsickern von Gütern nach Deutschland, das zugegebenermaßen einen großen Umhang angenommen hatte, habe jetzt beinahe aufgehört. Redner machte umfangreiche Zahlenangaben und erklärte, daraus gehe hervor, daß die Blockade im Monat Januar besonders wirksam gewesen sei.

Russische Reden in der Duma und im Reichsrat.

Petersburg. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Im Verlaufe der Duma-Sitzung ergriff auch Kriegsminister Polkownikow das Wort. Er gab einen Überblick der hauptsächlichsten Kriegsergebnisse und der Leistungen der russischen Armeen seit dem Monat Juli. Gegenwärtig zeigen die Truppen ihre wiedererstandene Kraft in epischen Kampfschlachten und bereiten sich dabei auf die Erfüllung größerer Aufgaben vor. Die Kaukasus-Armee habe ihr Werk durch die Eroberung Erzerums gekrönt. Trotz des Ueberflusses der materiellen Hilfsquellen Deutschlands beständen Anzeichen dafür, daß das Menschenmaterial Deutschlands bald ausgereicht werde, während Rußland noch immer über unerföpflich Bestände verfüge.

Petersburg. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Kaiser und Großfürst Michael Alexandrowitsch trafen heute vor Eröffnung der Sitzung im Reichsrat ein. Der Kaiser hielt eine Ansprache an die Reichsratsmitglieder, in der er seine Freude darüber ausdrückte, unter ihnen zu stehen. Er dankte den Mitgliedern des Reichsrates für ihre Arbeiten und forderte sie auf, alle ihre Kräfte in den Dienst des großen Vaterlandes zu stellen. Der Präsident des Reichsrates, Kulomzin dankte dem Kaiser für seine gnädigen Worte und dem unerbittlichen Besuch. Er drückte die unerschütterliche Hoffnung auf einen endgültigen Sieg aus. Nachdem der Kaiser fortgegangen war, wurde die Sitzung mit einer Rede des Präsidenten eröffnet. Danach sprachen Mitglieder der Parteien. Im Verlaufe der Sitzung hielten Ministerpräsident Stürmer und die Minister Sazonow, Polkownikow und Grigorowitsch Reden, welche mit ihren Erklärungen in der Duma übereinstimmten.

Aus dem Königreich Sachsen. Landtagsnachrichten.

Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer hat in ihren letzten Sitzungen sich besonders mit dem Eisenbahnetat beschäftigt, der voraussichtlich in der nächsten Woche im Plenum beraten werden soll. Bei den Verhandlungen antwortete die Regierung auf einige Anfragen, daß sie bemüht sein werde, den staatlichen Automobilverkehr auszubauen, sobald der Krieg zu Ende sein wird. Es werden mancherlei Klagen über die Einrichtung der Eisenbahnwagen, über die Beleuchtung kleinerer Bahnhöfe und die Beleuchtung der Eisenbahnwagen erhoben. Soweit diese berechtigt sind, wird die Regierung für Abhilfe sorgen. Manche kleinere Uebelstände hängen freilich mit der Kriegszeit zusammen und müssen bis dahin ertragen werden. — Besprochen wird auch die Frage der Elektrifizierung der Vortortbahnen. — Eine längere Aussprache wurde herbeigeführt durch folgenden Antrag: Bei Kap. 16, Tit. 13, soll der eingesezte Betrag von 11,8 Millionen Mark herabgesetzt mit der Maßnahme, daß der Regierung anheimgegeben wird, den vorläufig abgestrichenen Betrag von 6 Millionen Mark — gleichzeitig mit etwaigen für 1917 geplanten Steuerzuschlägen — in einem Nachtragsetat, der einem gegen Ende des Jahres 1916 einzuberufenden Landtage vorzulegen ist, wieder einzustellen. Die vorläufige Absetzung des Betrages kann den notwendigen Bau von Jahr eugen während des Jahres 1916 in keiner Weise beeinträchtigen, denn aus dem im Jahre 1915 noch nicht verbauten, sowie aus dem im Etat verbleibenden und den im außerordentlichen Etat eingestellten Geldern ergibt sich ein verfügbarer Betrag von 34 bis 35 Millionen Mark, ein Betrag, der in einem Jahre bei weitem nicht aufgebraucht werden kann. Die Reichenschaftsdeputation der zweiten Kammer hat in ihren letzten Sitzungen den Antrag der Abg. Günther und Genossen, betreffend die

Kriegshilfe für den Mittelstand und die Angehörigen der freien Berufe.

beraten und hierzu folgende Anträge gestellt: 1. Die Regierung zu ersuchen: 1. Daß sie außer den aus dem Kriege heimkehrenden Staatsbeamten und im staatlichen Dienste festangestellten auch die heimkehrenden, vor dem Kriege auf Kündigung angestellten Staatsbeamten und Staatsarbeiter soweit als möglich in der früheren Stelle beschäftigt; 2. Daß sie die aus dem Kriege heimkehrenden Staatsbeamten und Staatsarbeiter, die ohne besondere Erlaubnis ihrer vorgesetzten Behörde als Kriegsfreiwillige gedient haben, wieder einstellt; 3. Daß sie bei Neubesezung von staatlichen Stellen solche Personen tunlichst berücksichtigt, die durch den Krieg persönlich oder wirtschaftlich besonders geschädigt sind, soweit sie sonst geeignet erscheinen; 4. Daß sie die Gemeinden des Landes ersucht, mit ihrem aus dem Kriege heimkehrenden Beamten, Angestellten und Arbeitern und bei Neubesezung von Stellen in gleicher Weise zu verfahren; 5. Daß sie durch Erlaß an die gesetzlich geordneten Vertretungen von Industrie, Handel und Gewerbe dahin wirkt, daß heimkehrende Krieger bei der Einstellung von Arbeitskräften in den Betrieben der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Handwerks besonders berücksichtigt werden und bei Vergebung von Staatsaufträgen solche Betriebe besonders bedenkt, die der Aufforderung in weiterem Maße nachkommen sind.

Bilder von der Front in der Champagne von Professor Georg Bührig, ausgestellt in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins Dresden. Die Ausstellung

gehört nach Form und Gehalt zu den bedeutendsten, die bisher gezeigt wurden. Sie darf als in hohem Maße geeignet bezeichnet werden, weitesten Kreisen eine künstlerisch vertiefte Vorstellung von dem Kriege zu geben. Um nun recht Vielen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, hat sich der Kunstverein entschlossen, am nächsten Sonntag, den 27. Februar einen ermäßigten Eintrittspreis von 20 Pfennigen für die Person zu erheben und die Ausstellung an diesem Sonntage von 11 bis 4 Uhr (statt 11 bis 12 Uhr) offen zu halten.

* Oberwiesenthal, (Großfeuer.) Im Schwesterstädtchen Unterwiesenthal brach in vergangener Nacht in der 3. Stunde auf bisher unbekannter Weise in der weltbekannten Salzenfabrik von C. A. Müller Feuer aus. Das Fabrikgebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Stammgebäude wurde 1825 erbaut und brannte schon 1861 und 1879 ab.

* Jwikau, Ingenieurschule. Die hiesige Ingenieurschule hat wegen des Bedarfs an Arbeitskräften für die Hütten- und Maschinen-Industrie ihren Ingenieur- und Techniker-Abteilungen eine Damenabteilung angegliedert, in der die Teilnehmerinnen für technische Chemie und Metallographie ausgebildet werden.

Leipzig. Schlimme Folgen der Wahrsagererei Eine aus Oesterreich stammende Waise gibt sich hier auch dem einträglichen Berufe des Wahrsagens hin, da sich Dumme als geeignete Opfer hierfür bekanntlich immer noch finden. So hat sie auch am 15. Dezember 1915 einer Tischlerseherin, deren Mann und Bruder im Felde stehen, allerlei unheilswahngere Zeugnis gegeben. Auf Grund einer das Wahrsagen in Leipzig verbietenden Ratsverordnung wurde sie deshalb zu einer 14tägigen Haftstrafe verurteilt. Da die Frau gerichtliche Entscheidung beantragte, kam die Sache noch vor das Schöffengericht Leipzig, vor dem festgestellt wurde, daß die Person mit ihrer Wahrsagererei schon allerhand Unheil angerichtet hat. Ein Dienstmädchen ist durch einen Blick in die Zukunft dermaßen geistig gestört worden, daß es in einer Nervenklinik behandelt werden mußte; ähnlich schlechte Folgen hat die Wahrsagerin bei einer alten 70jährigen Frau gehabt. Das Schöffengericht belieh es dann auch bei der Haftstrafe, was die weise Frau bei einem Blick in die Zukunft doch eigentlich selbst hätte voraussehen müssen.

* Dresden. (Einführung von Kartoffelkarten.) Der Rat der Stadt Dresden hat die Einführung von Kartoffelkarten beschlossen. Es werden Karten ausgegeben, die bis auf weiteres für die Person sich auf 7 Pfund Speisefertigkartoffeln für eine Woche belaufen. — In Chemnitz sind bekanntlich bis auf weiteres für 8 Tage 4 Pfund Kartoffeln zur Verteilung, für die Woche also 9 ein Drittel Pfund, vorgesehen.

Von Stadt und Land.

Aus 24. Februar.

Kardinal der Lokomotiven, die durch ein Korbpendelgehänge frontalig gerichtet sind — aus im Korbgehänge — nur mit genauer Zielgenauigkeit geführt.

* Kartoffelerhebung in Aue. Vielen Haushaltungen, die am 24. Februar 1916 20 und mehr Pfund an Kartoffeln in Verwahrung haben und daher zahlpflichtig sind, konnte ein Zahlvordruck nicht zugestellt werden. Die Ursache geschieht bei ihnen in der Weise, daß dem Zähler das genau ermittelte Gewicht der vorhandenen Kartoffeln anzugeben ist, daß dieser jedoch in die Zählkästen einträgt. Alle Haushaltungsvorstände seien deswegen nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestände durch veredigte Sachverständige nachgeprüft werden. Auch wird darauf hingewiesen, daß die Zähler zur Einlieferung der ausgegebenen Vordrucke und zur Entgegennahme der Bestandsanmeldungen Freitag nachmittags in alle Haushaltungen kommen werden. Es empfiehlt sich deshalb, daß der Haushaltungsvorstand selbst oder ein erwachsenes Familienmitglied zu Hause anzutreffen ist.

* Gauvorturnstunde. Der Lieblingssport für die am nächsten Sonntag in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins zu Aue von mittags 12 Uhr ab stattfindende Gauvorturnstunde des Erzgebirgsturngaues ist vorzugsweise dem Turnen der Jugend angepaßt und besteht in Ordnung-, Freilübungen, Ein- und Abgänge am Barren, Pferdesprünge,klettern in seinen verschiedenen Arten und Spielen. Die Gauvorturnerschaft wird dann im Bürgergarten zu ihrer Jahreshauptversammlung zu sammenzutreten, verschiedene Berichte entgegenzunehmen und den Ort für Abhaltung der Herbst- (Wander-) Gauvorturnstunde wählen. Bereits am Vormittag wird der Turnausflug des Gaues eine Sitzung abhalten, um den Arbeitsplan für 1916 für Gau und Bezirke aufzustellen, zu dem vom Kreisturnrat geplanten anderweitigen Vorturnlehrgänge Stellung zu nehmen und die für den bevorstehenden Sommer beschlossene Gauvorturnfahrt vorzubereiten. Wettübungen hierzu sollen möglichst neuzeitlich sein.

* Die Ortsgruppe Aue des Flottenbundes Deutscher Frauen bot gestern ihren ersten öffentlichen Vortragabend. Seit unserer letzten Notiz, in der wir rühmend erwähnen konnten, daß die Ortsgruppe bereits 300 Mitglieder habe, ist die Mitgliederzahl dank der persönlichen rastlosen Bemühungen der Frau Schubert auf 500 gestiegen. Der gestrige Abend wird einen weiteren Zuwachs gebracht haben. Viele Frauen und Mädchen zeigten sich in die ausliegenden Mitgliederlisten ein. Der Vortrags- und zugleich Werbeabend im Blauen Engelsaal, für den man als Redner den bekannten Marineoffizier Herrn Marinepfarrer Wangemann gewonnen hatte verlief aber auch im übrigen außerordentlich befriedigend. Frau Stadtrat Schubert begrüßte zunächst mit herzlichsten Worten die zahlreich erschienenen Gäste. Die Vorstehende sämtlicher Ortsgruppen des Landesverbandes des Flottenbundes Deutscher Frauen Frau Marie Freßlich war so liebenswürdig gewesen, diesen ersten Abend mit ihrer Anwesenheit zu beehren, und dankte ihren Helferinnen warm.

Darauf brachten Mädchen der II. Bürgerschule unter Leitung des Herrn Oberlehrers Nestler das Deutsche Flottenlied zu Gehör. Frau Marie Freßlich verbreitete sich hierauf eingehend über das Wesen, die Ziele und Zweck des Bundes; mit großem Interesse lauschte man ihren lebensvollen Schilderungen; und dann bestieg Herr Marinepfarrer Wangemann die Rednerbühne. Sein mit leichtem Humor gewürzter lebendiger Vortrag war ein Meisterwerk der Redekunst. Er zwang alle Anwesenden in seinen Bann, ob er von seinen Erlebnissen als Marinepfarrer in der Südsee sprach oder zurückgriff auf die Urgeschichte unserer Flotte. Zum Schluß erläuterte er noch eine große Anzahl Bildchen, u. a. Ansichten aus dem Schiffsleben deutscher und feindlicher Kriegsschiffe. Der Abend wird seine Wirkungen auf die Frauen Aues nicht verfehlen und sicher dazu beitragen, der Ortsgruppe noch fern stehende ihr zuzuführen.

* Der Erzgebirgsverein Aue hielt gestern im Gasthaus Lederschätze seine diesjährige Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Der von dem Vorsitzenden, Herrn Professor Schulz vorgetragene Jahresbericht enthält folgende Hauptfragen: Den Verein beschäftigte die Unterhaltungspflicht für den Morgenleitheturm, wozu er extra 60 Mk. zu verausgaben haben wird, ferner die Erhaltung des Alptiner Steiges, die einschließliche der Instandsetzung der zahlreich aufgestellten Bänke usw. 140 Mk. erforderte. Ferner bewilligte der Verein 50 Mark Beitrag zu den Kosten der Wiederherstellung der Fußgängerbrücke an der Eisenbahnbrücke in der Hafenröhre. Auf dem Gebiete der Wohltätigkeit tat der Verein sein Möglichstes. Er spendete 50 Mark der städtischen Kriegsnothilfe, sowie 50 Mark dem Roten Kreuz. Den Verwundeten im Pillingischen Sanatorium bereitete er einen eindrucksvoll verlaufenen Familienabend. Für Unterbringung von Gefangenen auf dem Fichtelberg und Luersberg zahlte der Verein 20 Mark, für Schülerherbergen 40 Mark. Kriegsanleihe wurden 200 Mark gezeichnet. Ein Mitglied stiftete 200 Mark mit der Bestimmung, daß der Betrag an den Hauptverein für Luersberg abgeliest werde. Im übrigen erhielt der Verein auch mal vom Hauptverein eine Unterstützung in Höhe von 100 Mark. Dem Jahres- und Kassenbericht schlossen sich Wahlen an. Ein Antrag, die Zeitschrift Bildauf auch an nicht zahlende, im Felde stehende Mitglieder weiter zu senden, wurde angenommen. Eine Anregung, die in der Nähe der Pringenbühle gelegene Ruine Jsenburg dem Verkehr zugänglicher zu machen, wurde zur Weitergabe entgegengenommen. Eine von Herrn Oberlehrer Fahmann ausgelegte Postkartenreihe mit Ansichten aus dem Speßart, bayrischen Städten und anderen Reisezielen und die von ihm vorgetragene Reisebeschreibung trug zur Belebung der Versammlung bei. Von genanntem Herrn wurde dem Verein ein Sammelwerk für Begebenheiten in der Stadt Aue in den Jahren 1885—1915 gestiftet. Der Verein nahm die wertvolle Schenkung dankend an.

* Die 4. Klasse der 168. Kgl. Sächsischen Landeslotterie wird am 8. und 9. März gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 28. Februar bei dem Kollektor dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.

* Pfanz Obstbäume. Es gibt viele Feldwege und Feldraine, die mit Obstbäumen bepflanzt werden können. Es werden dadurch Kriegsobstbäume entstehen, die unsern deutschen Obstbau ganz bedeutend fördern und unsern Nachkommen als Erinnerung an Deutschlands größte Zeit zum Vorbild dienen. Nach allgemeiner Berechnung bringt eine Obstallee von 50 Bäumen in etwa 15 Jahren schon einen Obstertrag von 40 Zentnern jährlich, vorausgesetzt, daß die Sortenauswahl gut getroffen ist.

* Pfahlmuscheln als Kriegsvorrat. Die Gemeindeverwaltung zu Kreischa hat den Versuch gemacht, Pfahlmuscheln zur Streckung der Fleisch- und Fettvorräte einzuführen. Der Versuch ist von bestem Erfolg gewesen. Die mit Pfahlmuscheln bereiteten Speisen (Mudeln, Graupen, Sauerkraut) bewiesen, wie uns geschrieben wird, daß sie ohne jede Beigabe von Fleisch und Fett schmackhaft bereitet werden können. Die Gemeindeverwaltung will allmählich einen Posten Pfahlmuscheln in den Vorrat bringen.

* Fangprämien für Kreuzottern. Im Jahre 1915 wurden bei der hiesigen Polizeiwache für 49 abgelieferte Kreuzottern Fangprämien ausgehändigt.

* Selbstmord. Die seit dem 23. Januar dieses Jahres als vermist gemeldete Lokomotivfeuermannswitwe Dehne von hier wurde am vergangenen Dienstag aus einem Wehre (dem sogenannten Teufelswehre) der Mulde auf Wildenfelscher Flur tot herausgezogen. Durch Ertrinken hat die seit längerer Zeit erkrankte Frau ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Die Aufhebung ist durch die Wildenfelscher Polizeibehörde erfolgt.

* Festnahme wegen Majestätsbeleidigung. Gestern nachmittag wurde der Gelegenheitsarbeiter W. festgenommen. Er hatte sich in beleidigender Weise über die Majestäten des Königs und Kaisers ausgesprochen und wurde heute dem Amtsgericht zugeführt. Durch sein Verhalten hat W. außerdem Menschenauflauf verursacht und öffentliches Vergernis erregt.

* Nachwuchs in der Besatzung. Für die Volkserziehung ist auch die Erzielung eines umfangreichen reichen Nachwuchses an Rassekläden aus möglichst produktiven Stämmen von nicht zu unterschätzendem Wert. Unter den Auswirkungen des Krieges hat sich gerade der Bestand von gutem Rassegeflügel erheblich vermindert, während die Nachfrage nach solchem schon durch die Kriegsbeschädigten, die sich auf dem Lande eine Heimat zu gründen suchen, stark steigen wird. Mit Recht richtet daher ein Jagdblatt an alle Geflügelzüchter, die gute, rasstige Junghühner haben oder sich Brüter von solchen beschaffen können, die einbringliche Mahnung, für einen zahlreichen Nachwuchs zu sorgen. Die geeignete Zeit hierfür naht heran. In den Wintermonaten würde für die Aufzucht von Sämlingen und auch für die Produktion von Brütern zu viel von dem knappen Kraftfutter verbraucht werden. Der Frühling dagegen

bleibt durch das junge Gelingen und durch das Gelingen aller Art, das er hervorbringt, gute Führung kostenlos dar, und daher sind die Geschäftsmänner, besonders in der Kriegszeit, die besten Sachverständigen für diesen. Sogar im Juni geschlossene Kassen ergeben bei diesen Klassen noch vorzügliche Wintererträge, und der Geschäftsmann, der die kommenden Monate bestmöglich zur Vorbereitung geeigneter Sachverständigen benutzt, erwirbt nicht nur bei Mangel, sondern auch sich selbst einen guten Dienst.

Neues aus aller Welt.

Im Reichsverkehr des Reichspostgebietes sind vom Kalenderjahr 1914 auf 1915 die Umschriften und die Postgebühren auf den Postbestimmungen gestiegen von je 10 Milliarden auf je 22,9 Milliarden Mark, jedoch der für 1915 festgesetzte Befahrungssatz von 47,8 Milliarden Mark gegen 1914 eine Zunahme um rund 28 Prozent aufweist. Unter den Umschriften entfielen 1915 auf Postkartenbeträge 13,8 Milliarden Mark (gegen 10,6 im Jahre 1914) und auf Kargeldlose Uebertreibungen 10,6 Milliarden Mark (8,4). Unter den Postkarten beliefen sich 1915 die Vorauszahlungen

auf 6,4 Milliarden Mark (5,2), die Kargeldlosen Vorauszahlungen dagegen auf 17,5 Milliarden Mark (12,8). Von den kargeldlosen Postbestimmungen wurden 1915 5,7 Milliarden Mark (4,8) durch die Ueberrechnungellen der Reichsbank abgewickelt. Der deutsche Postverkehr zeigt daher auch im Kriegsjahre 1915 eine weitere erfreuliche Entwicklung.

Unterbrechung von Geldpostsendungen vor der Einlieferung zur Post. In einem Handbuche wurde im November einem zehnjährigen Knaben von seiner Mutter ein großes Geldpaket zur Auslieferung bei der Postanstalt übergeben. Die Sendung, die an den Vater des Knaben gerichtet war, erreichte ihren Bestimmungsort nicht. Nachdem Post- und Militärbehörde Wochen hindurch eingehende Ermittlungen nach dem Verbleibe angestellt hatten, gelang es schließlich seinem Vater ein, das Paket im Walde vergraben und den ihm von der Mutter übergebenen Portobetrag vernachlässigt zu haben. Den Postanstalten im Reichs-Postgebiet sind seit Beginn des Krieges mehr als 800 Fällen nachträglich bekannt geworden, daß Geldpostsendungen — sei es durch Geschäfts- oder Hausangestellte, sei es durch Familienangehörige oder sonstige Personen — vor der Anlieferung zur Post entwendet oder beraubt sind.

Somburg. Die Bürgerchaft bewilligte heute einstimmig ohne Debatte weitere 10 Millionen Mark für außerordentliche Kriegsausgaben Somburgs. Stummheit haben die für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Mittel die Höhe von 119 Millionen Mark erreicht.

Kirchennachrichten.

Katholische Gemeinden.

Freitag 7 Uhr: Heilige Messe in Aue. Vorm. 1/10 Uhr: Stigmessen und Predigt in der Gottesackerkapelle in Schwarzenberg. Nachm. 8 Uhr: Andacht in Aue. Abends 1/7 Uhr: Männerverein mit vaterländischen Musikdarbietungen der Fahnenkapelle im Rudental. **Werktag heilige Messe früh 8 Uhr.**

Wiederholung. Sonntag, 27. Februar. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde und Abendmahlsfeier.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnold. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Kurier-Zeitung und Verlags-Gesellschaft m. B. O., sämtliche in Aue im Erzgebirge.



Am 12. Februar 1916 fiel auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Kampfe für unser Vaterland mein innigstgeliebter Gatte, Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder und Schwager

Fritz Weichert

Offizierstellvertreter in einem Gren.-Res.-Regt.
Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer

Olga Weichert geb. Knauer
zugl. im Namen aller Hinterbliebenen.

Auerhammer und Oelsnitz i. Erz.,
den 24. Februar 1916.



Malthes
Frische ungesalzene
Seringe

eingetroffen.
Paul Matthes, Aue.

Achtung!

Noch nicht dagewesen!
Sahle für Lochstreie

Cement-
säcke

25 Pfg. pro Stück, ab Station
Chemnitz; Kaufe auch defekte
sowie andere Sorten.
Angebote erbeten an

Kupfermünz, Chemnitz
Säcke en gros
Dresdner Str. 22. Tel. 5418.

Kopfhärwasser

in großer Auswahl
empfehle preiswert

Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettplatz
Ausgezeichnete Frauenhaare
kauft stets der Obige. 503

Energische
Verkäuferin

sicher im Rechnen und mit
deutlicher Handschrift, bei den
Eltern hier wohnhaft, für
bald in dauernde, angenehme
Stellung gesucht.

Selbstgeschrieb. Lebenslauf
mit Angabe bisher bezogener
Gebühren beifügt. Die Geschäfts-
stelle d. Bl. unter N. 2. 881.

Guterhaltener
Sig- und biegemagen
mit od. ohne Verdeck zu kaufen
gesucht. Fr.-Aug.-Str. 22, 1. Et.

**Schlosser,
Schmiede,
Zuschläger**

sucht zum sofortigen
Antritt

Franz Holey,
Zwiden i. Sa.

Gesund., saub., fr. Schulfürsch,
das möglichst nachm. schulfrei,
auch schon bei bess. Familie
war, für sofort gesucht. Zu
erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl. 503

Schlosser u. Mechaniker

für Messing und Eisen, möglichst auch mit kleinem
Schnitzebau vertraut, sucht in dauernde Stellung

Karl Arnold, Marienberg i. Sa.
Fabrik photogr. Apparate und Bedarfsartikel. 541

Erfahrene Dreher

für 15 cm Stahlgußkörper suchen zum sofortigen Antritt
A. Gutberlet & Co, Leipzig-Mölkau.

Klempner

gute Lötter, saub. Arbeiter
sucht in dauernde Stellung

Karl Arnold, Marienberg i. Sa.
Fabrik photogr. Apparate und Bedarfsartikel. 541

Hausdiener

unverheiratet, zum sofortigen Antritt gesucht
Sanatorium Aue.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgange meiner lieben, unvergesslichen
Frau

Marie Hulda Ebert
geb. Arnold

sagen ich allen nur hierdurch meinen herzlichsten
Dank, Besonders Dank Herrn Pfarrer Tempfer
für den Besuch im Hause und für die erheben-
den Worte am Sarge der Entschlafenen. Ferner
innigen Dank den werthen Beamten und lieben
Mitarbeitern der Firma „Druidenau“ für die
schönen Blumenspenden.

Der trauernde Gatte

Karl Ebert

nebst Eltern, Schwiegermutter und
übrigen Hinterbliebenen.

AUE, 24. Februar 1916.

K. S. Militärverein I Aue.

Sonntag, den 27. Februar 1916 nachmittags 4 Uhr
Hauptversammlung

im Vereinslokal, Restaurant zum Kronprinz. Zahlreichem
Erscheinen der Herren Kameraden sieht entgegen.

Der Gesamtvorstand.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
4. Bericht über die Frauenherbehalte. 4. Wahlen. 5. Er-
gänzung und Neubruck der Satzungen der Leichenbestat-
tungskasse. 6. Anträge, die 5 Tage vor der Hauptversam-
mlung schriftlich beim Vorsteher einzureichen sind. 140

Sonabend,
den 26. Februar



abends 1/9 Uhr
im Schützenhaus

Hauptversammlung.

Lederhürze

Heute zum fleischlosen Tage
Seefischessen.

Prima Nordsee-Pfahlmuscheln,
billiges und nahrhaftes Volksernährungsmittel.
Freundlichst ladet ein **Franz Sude.**
Auch außer dem Hause. 545

Carola-Eisbahn

Beide Teiche fahrbar.

Eine schöne
4-Zimmer-Wohnung
ab 1. März bezugsbar
Auerhammerstraße 22.

Eleg. möbl. Zimmer,
sehr schön gelegen, im Innern
der Stadt ab 1. März od. spät.
an best. Herrn od. Dame preis-
wert zu vermieten. Wo, sagt
die Geschäftsstelle d. Bl. 503

Saub. möbl. Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote unter N. 2. 884 an
die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Verkäuferin (behrmädchen)
für Schuhwaren
für sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter N. 2. 884 an die Geschäfts-
stelle des Kurier-Zeitung erbeten.

Wieder eingetroffen:

Vollmilch in 1/2, 1/3, und 1/4 Liter-Dosen

Gemahlener Zucker

Bekakuchenmehl

Rotusin-Kakao 1 Pfund Wk. 2.20

Frische Eier
und empfiehlt

J. A. Flechtner.

36. Quittung

über die für das Rote Kreuz bei der Stadtkasse in Aue
eingegangenen Spenden.

Stadttrat Mich. Georgi	25.— Wk.
Ungeannt	2.— "
G. B., Oberhölma	—40 "
Beamte der Viktoriaverficherung	25.— "
Ubele Leißner	10.— "
Donnerstag-Doppelkopfklub Aue-Aue	20.— "
Lina Göpfert	5.— "
Emil Lauber	25.— "
Anna verw. Siefert	5.— "
Summe der 36. Quittung:	117.40 Wk.
Summe der übrigen Quittungen:	12253.62
Gesamtsumme:	12371.02 Wk.

Um weitere Gaben wird gebeten.

Wir suchen sofort

bei gutem Verdienst in dauernde Stellung

Mechaniker oder Feinschlosser
für Kino-, Photo- und Musikbau,

Dreher für Revolver- und Weisspindelbänke,

Einsteller für Hand- u. Automatenbänke, sowie

Werkzeugschlosser.

Heinrich Ernemann A.-G.
Dresden-A., Schandauer Str. 48.